

## Weiteres zur Personenverschiebung in der ägyptischen indirekten Rede

Carsten Peust, Konstanz

### Abstract

Aside from a type of reported speech characterized by the adaptation of all personal roles towards the embedding context, as familiar from European languages, Egyptian also possesses a typologically more exotic type of reported speech where only a single personal role is shifted. The question is first discussed which one of the personal roles is eligible for deictic adaptation. The actant undergoing personal shift can be predicted by a personal hierarchy which favours a shift to 1st person over a shift to 2nd person, and a shift to 2nd person over a shift to 3rd person. Only in the absence of a better alternative, a shift to 3rd person is tolerated, but in this case the shift often remains incomplete in the sense that the actant in question fluctuates between two grammatical persons throughout the citation.

Subsequently, this paper examines the conditions for shifting only a single personal role as opposed to shifting all personal roles in Egyptian reported speech. Whereas earlier Egyptian only admits total personal shift, selective shift is the norm for later Egyptian, most clearly Late Egyptian proper. However, total personal shift is to be found also in later Egyptian under the condition in particular that the reported speech cannot plausibly be a citation of an actual utterance. This is the case for object clauses after non-communicative verbs, but also (only in Coptic) for „reported speech“ in future or hypothetical contexts.

In addition, some peculiarities of personal deixis outside the domain of reported speech are discussed.

### 1 Einaktantenanpassung im Jüngerem Ägyptisch

In Peust (1996, besonders S. 53-56) habe ich für das Neuägyptische die These aufgestellt, dass in der indirekten Rede niemals eine Anpassung aller personalen Rollen an den einbettenden Rahmentext stattfindet, wie es uns aus den europäischen Sprachen vertraut ist, sondern dass nur eine einzige personale Rolle die Verschiebung erfährt und alle anderen so bleiben wie in direkter Rede. Die sich so ergebenden Redewiedergaben mit „Einaktantenanpassung“ wirken aus unserer Perspektive wie eine Vermischung von direkter und indirekter Rede, sind im Neuägyptischen aber regulär. Mit der ägyptischen Einaktantenanpassung vergleichbare Erscheinungen finden sich auch in anderen, besonders auch afrikanischen Sprachen (vgl. Curnow 2001: 7-10; Peust 1996: 55f.; Schlenker 2003: 410).

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass die indirekte Rede nicht nur im Neuägyptischen, sondern im gesamten Jüngerem Ägyptisch und insbesondere auch im Koptischen mit Einaktantenverschiebung konstruiert werden kann und in „prototypischen Redewiedergaben“ (zum Begriff siehe unten) in der Regel auch wird.

Außerdem soll eine Antwort auf die Frage formuliert werden, welcher Aktant bei Vorhandensein mehrerer potentieller Kandidaten für die Verschiebung ausgewählt wird. Da die genannte Arbeit sich auf das Neuägyptische konzentriert hat, werden im Folgenden Belege vorzugsweise aus dem Koptischen gewählt. Belege aus dem sonstigen Spätägyptischen sind bisher rar; ich vermute dennoch, dass die für das Neuägyptische und Koptische formulierten Beobachtungen im Wesentlichen für das Jüngere Ägyptisch als Ganzes zutreffen.

Prinzipiell sind personaldeiktische Anpassungen in jede Richtung möglich; so kann man etwa eine erste Person zu einer dritten, aber auch eine dritte Person zu einer ersten verschieben (Peust 1996: 53f.). In dem Fall aber, dass die zitierte Rede mehrere Aktanten enthält, folgt die Auswahl des zu verschiebenden Aktanten einer personaldeiktischen Hierarchie (in Peust 1996 noch nicht erkannt). Folgende Regeln lassen sich formulieren:<sup>1</sup>

- (a) Eine Verschiebung zur zweiten Person wird gegenüber einer Verschiebung zur dritten Person bevorzugt.
- (b) Eine Verschiebung zur ersten Person wird gegenüber einer Verschiebung zur dritten Person bevorzugt.
- (c) Eine Verschiebung zur ersten Person wird gegenüber einer Verschiebung zur zweiten Person bevorzugt.
- (d) Wenn alle potentiellen Einaktantenanpassungen nur Verschiebungen zur dritten Person hin ermöglichen, so ist man in der Auswahl des Aktanten frei.

Für die Auswahl des zu verschiebenden Aktanten kommt es also nicht darauf an, welche personale Rolle ihm in direkter Rede entspricht, sondern nur, welche Rolle er nach der Anpassung an den Rahmentext annimmt oder annehmen würde.

Eine Verschiebung zur zweiten Person wird gegenüber einer Verschiebung zur dritten Person bevorzugt.

- (1) *tw=j dd n Jmnw: jm i n=t n c n h* (LRL 4, vs. 5f. = Černý 1939: 8; ähnlich passim in den LRL)  
 „ich sage (über euch<sub>x</sub>) zu Amun<sub>y</sub>: ‚gib (du<sub>y</sub>) euch<sub>x</sub> Leben!‘ (d.h.: er<sub>y</sub> solle euch<sub>x</sub> Leben geben)“

Die entsprechende an Amun gerichtete direkte Rede müsste etwa lauten: „Gib (du<sub>y</sub>) ihnen<sub>x</sub> Leben!“. Eine volle Personalanpassung wie in deutscher indirekter Rede „er<sub>y</sub> solle euch<sub>x</sub> Leben geben“ wäre im Neuägyptischen grammatisch unmöglich. Hier kommen stattdessen zunächst einmal zwei Varianten der Einaktantenanpassung in Frage: (a) „gib (du<sub>y</sub>) euch<sub>x</sub> Leben“ und (b) „er<sub>y</sub> soll ihnen<sub>x</sub> Leben geben“:

1 Von den in Peust (1996) genannten Belegen fügt sich einer (Nr. 68 = LRL 16,8) nicht hierzu. Ich muss ihn vorläufig unerklärt lassen.

keine Aktantenanpassung (= direkte Rede)	du ..... ihnen
Einaktantenanpassung Variante (a)	du ..... euch
Einaktantenanpassung Variante (b)	er ..... ihnen
volle Aktantenanpassung (= deutsche indirekte Rede)	er ..... euch

Da Variante (a) eine Verschiebung zur zweiten Person hin ermöglicht („ihnen“ > „euch“), Variante (b) aber nur eine Verschiebung zur dritten Person hin („du“ > „er“), wird erstere bevorzugt.

Sehr ähnliche Fürbittformeln finden wir in abnormhieratischen Briefen der 25./26. Dynastie:

(2) *ptr-sw jw=(j) sm<sup>3c</sup> jr=k m-b<sup>3</sup>h Jmnw Mw.t Hnsw Mn<sup>3</sup>w M<sup>3c</sup>.t n<sup>3</sup>r.w nb.(w) n W<sup>3</sup>s.t (r)-dd jm<sup>3</sup> n<sup>3</sup>h=k jm<sup>3</sup> snb=k jm<sup>3</sup> q<sup>3</sup>i p<sup>3</sup>=k h<sup>c</sup> jm<sup>3</sup> jr<sup>3</sup>=k j<sup>3</sup>w.t <sup>3</sup>nfr jm<sup>3</sup> n=k hz.(wt) mr.(wt) r-hr Pr-<sup>c</sup>3* (Černý 1932: Tf. 4, 2-5; ein weiterer Beleg dieser Art bei Vittmann 2001: 162,2f.)

„Siehe, ich bete betreffs deiner<sub>x</sub> vor Amun, Mut, Chons, Month und Maat, den göttlichen Herren von Theben<sub>y</sub>: «Lasst<sub>y</sub> ‚dich‘ (d.h.: ihn)<sub>x</sub> leben, lasst<sub>y</sub> ‚dich‘ (d.h.: ihn)<sub>x</sub> gesund sein, lasst<sub>y</sub> ‚deine‘ (d.h.: seine)<sub>x</sub> Lebenszeit lang sein, lasst<sub>y</sub> ‚dich‘ (d.h.: ihn)<sub>x</sub> ein schönes hohes Alter verbringen, gebt<sub>y</sub> ‚dir‘ (d.h.: ihm)<sub>x</sub> Gunst und Beliebtheit beim Pharao!»“

Ein besonders schöner neuägyptischer Beleg, der sowohl eine indirekte Rede als auch die zugehörige direkte Rede überliefert und uns so den Vorgang der Personalverschiebung konkret vor Augen führt, ist folgender:

(3) (*Jmn-h<sup>c</sup>i.w* gibt zu Protokoll:) (...) *mtw=j di.t p<sup>3</sup>j 9 b<sup>3</sup>k.w j.h<sup>3</sup>i r=j m p<sup>3</sup>=j r.wj (...)* *n n<sup>3</sup>=j hrd.w* (pTurin 2021, 3, Z. 1-3 = Černý & Peet 1927: Tf. 14)

„(...) und ich übergab die neun Diener, die mir (...) aus meinem Zweidrittelanteil zugefallen waren, meinen Kindern“

Diese Kinder werden daraufhin befragt:

*jh hr=tn t<sup>3</sup> md.t j.dd jtj-n<sup>3</sup>r Jmn-h<sup>3</sup>i.w p<sup>3</sup>=tn jtj, (j)n m<sup>3c</sup>.t m p<sup>3</sup>j 9 b<sup>3</sup>k.w j.dd=f: di=j st n=tn m p<sup>3</sup>=j r.wj* (ebenda Z. 6f.)

„Was sagt ihr zu der Aussage, die der Gottesvater *Jmn-h<sup>c</sup>i.w*, euer Vater, gemacht hat? Stimmt es mit den neun Dienern, von denen er sagt, ‚ich‘ (d.h.: er) habe sie euch aus ‚meinem‘ (d.h.: seinem) Zweidrittelanteil übergeben?“

Kommen wir nun aber zu koptischen Beispielen:

(4) *ΑΣΧΟΟΣ ΓΑΡ ΝΑΙ ΝΘΙ ΤΑΦΕΡΕ ΧΕ ΖΑΖ ΝΣΟΠ ΦΑΚΑΣΠΑΖΕ ΝΤΑΤΑΠΡΟ ΛΥΩ ΧΕ ΦΑΚΕΝΚΟΤΚ ΖΙΧΝ ΟΥΠΟΙ ΝΟΥΩΤ ΝΗΜΑΙ ΝΤΕΥΩΗ ΤΗΡΣ* (Drescher 1947: 11)

„meine Tochter<sub>x</sub> hat mir (über dich<sub>y</sub>) erzählt, dass du<sub>y</sub> ‚mich‘ (d.h.: sie)<sub>x</sub> oft auf den Mund geküsst und mit ‚mir‘ (d.h.: ihr)<sub>x</sub> die ganze Nacht in demselben Bett geschlafen habest“

Die direkte Rede müsste hier heißen: „Er<sub>y</sub> hat mich<sub>x</sub> auf den Mund geküsst“. Die beiden potentiellen Einaktantenanpassungen wären „‚du‘<sub>y</sub> hast ‚mich‘<sub>x</sub> auf den Mund geküsst“ oder „‚er‘<sub>y</sub> hat ‚sie‘<sub>x</sub> auf den Mund geküsst“; der Variante mit der Verschiebung zur zweiten Person hin wird der Vorzug gegeben.

- (5)  $\lambda\iota\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\ \chi(\epsilon)\ \mu\pi\rho\uparrow\ \lambda\lambda\alpha\gamma\ \nu\alpha\kappa$  (Till 1935/6, Teil 2: 35 unten)  
 „ich befahl, ‚gebt dir nichts!‘ (d.h.: sie sollten dir nichts geben)“
- (6)  $\lambda\iota\chi\nu\omicron\ \beta\alpha\varsigma\iota\lambda\iota\omicron\varsigma\ \pi\lambda\iota\alpha\kappa/\ \lambda\gamma\ \nu\alpha\iota\ \pi\zeta\epsilon\mu\eta\tau\omega\rho\ \chi\epsilon\ \tau\eta\nu\theta\omicron\upsilon\gamma\ \nu\alpha\kappa$  (Crum 1921: 88, Nr. 331)  
 „ich fragte den Diakon Basilios, und er (sc. gab)<sup>2</sup> mir das Zeichen, ‚schick es dir‘ (d.h.: ich solle es dir schicken)“
- (7)  $\zeta\epsilon\nu\sigma\zeta\alpha\iota\ \nu\tau\epsilon\pi\rho\rho\ \nu\epsilon\eta\tau\alpha\upsilon\epsilon\iota\ \nu\alpha\iota\ \chi\epsilon\ \kappa\lambda\alpha\kappa\ \zeta\epsilon\eta\ \tau\epsilon\zeta\omega\rho\eta\sigma\tau\iota\alpha\ \psi\alpha\eta\tau\epsilon\kappa\mu\omicron\upsilon\ \eta\ \nu\theta\omega\gamma\iota\alpha\zeta\epsilon$  (Godron 1970: 454 Mitte)  
 „es sind Schriftstücke des Königs zu mir<sub>x</sub> (betreffs deiner<sub>y</sub>) gekommen mit den Worten: «Schick (du<sub>x</sub>) ‚dich‘ (d.h.: ihn)<sub>y</sub> in die Verbannung, bis ‚du‘ (d.h.: er)<sub>y</sub> entweder stirb(s)t oder (bis) ‚du‘ (d.h.: er)<sub>y</sub> opfer(s)t»“
- (8)  $\lambda\gamma\sigma\zeta\alpha\iota\ \nu\alpha\iota\ \chi\epsilon\ \lambda\kappa\uparrow\ \nu\tau\epsilon\kappa\phi\upsilon\chi\eta\ \zeta\alpha\tau\omega\iota$  (Godron 1970: 448 unten)  
 „er<sub>x</sub> schrieb mir, du habest dein Leben für ‚mich‘ (d.h.: ihn)<sub>x</sub> gegeben“
- (9)  $\lambda\iota\tau\eta\nu\lambda\gamma\ \kappa\epsilon\epsilon\pi\iota\sigma\tau\omicron\lambda\eta\ \lambda\alpha\eta\alpha\kappa\ \nu\eta\tau\eta\ \nu\tau\omicron\tau\gamma\ \nu\epsilon\upsilon\sigma\tau\omicron\chi\iota\ \pi\alpha\chi\epsilon\gamma\ \chi\epsilon\ \lambda\iota\tau\epsilon\varsigma\ \nu\eta\tau\eta\ \nu$  (Gardner et al. 1999: 244f.)  
 „ich habe noch einen Brief geschickt, ich an euch<sub>x</sub>, durch Eustochi<sub>y</sub>, und der sagte, ‚ich‘ (d.h.: er)<sub>y</sub> habe ihn (= den Brief) euch<sub>x</sub> ausgehändigt“
- (10)  $\epsilon\iota\varsigma\ \mu\iota\sigma\rho\alpha[\eta\lambda]\ \chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \lambda\iota\alpha\pi\omicron\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\epsilon\ \mu\mu\omicron\gamma\ \nu\alpha\kappa,\ \epsilon\psi\omega\pi\epsilon\ \mu\epsilon\eta\ \lambda\gamma\epsilon\iota\ \epsilon\tau\omicron\omicron\tau\kappa\ (\dots)$  (Till 1960: Nr. 195)  
 „(Brief an X:) Siehe, Pisrael<sub>y</sub> sagt, ‚ich‘ (d.h.: er)<sub>y</sub> habe es dir<sub>x</sub> gezahlt. Wenn es also bei dir<sub>x</sub> angekommen ist (etc...)“
- (11)  $\lambda\ \pi\epsilon\iota\zeta\eta\kappa\epsilon\ \chi\epsilon\ \phi\alpha\lambda\omega\mu\ \epsilon\iota\ \psi\alpha\tau\epsilon\mu\eta\mu\tau\epsilon\lambda\alpha\chi/\ [\lambda\gamma\alpha\iota\tau]\ \epsilon\iota\ \mu\mu\omicron\iota\ \epsilon\tau\rho\alpha\sigma\zeta\alpha\iota\ \nu\tau\epsilon\kappa\alpha\gamma/\ \zeta[\lambda\eta\mu]\ \nu\tau\epsilon\gamma\psi\epsilon\epsilon\rho\epsilon\ \epsilon\tau\zeta\alpha\zeta\tau\epsilon\ [\dots]\ \nu\theta\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \tau\epsilon\gamma\chi\alpha\rho[\iota\varsigma]\ \tau\epsilon\iota\ \nu\tau\omicron\tau\tau\eta\upsilon\tau\eta\ \chi\epsilon\ \lambda\tau\epsilon\tau\eta\ \kappa\alpha\lambda\varsigma\ \zeta\alpha\tau\epsilon\tau\eta\zeta\alpha\iota\beta\epsilon\varsigma$  (Hall 1905: 93 und Tf. 66, Nr. 27434,5-11)

2 Zur Auslassung des Verbs „geben“ vgl. zuletzt Depuydt (2002: 122).

„dieser Arme namens Psalom<sub>x</sub> kam zu unserer Wenigkeit (= zu mir)<sub>y</sub> und bat mich<sub>y</sub>, dass ich<sub>y</sub> deiner Freundlichkeit (= dir)<sub>z</sub> betreffs seiner<sub>x</sub> Tochter schreibe, die bei [wohl: euch o.ä.] ist, indem er<sub>x</sub> sagt, ‚ich‘ (d.h.: er)<sub>x</sub> danke euch<sub>z</sub>, dass ihr<sub>z</sub> sie unter euren<sub>z</sub> Schutz gestellt habt“

- (12)  $\alpha\kappa\upsilon \pi[\tau]\omicron\lambda \tau\alpha\gamma\alpha \text{ nei } \chi\epsilon \alpha\kappa\tau\epsilon \text{ ma nek n\pi\epsilon\kappa\iota \phi\iota\lambda \text{ nemei } \lambda\upsilon\omega \text{ n\tau\alpha\alpha\kappa\tau\iota } \lambda\omicron\kappa \text{ neb } \chi[\epsilon] \psi\lambda\epsilon\iota \text{ (...) } \lambda\omicron\iota\pi\omicron\tau \alpha\kappa\tau\epsilon \text{ ma nek n\pi\epsilon\kappa\iota\omicron\tau \text{ nemeb}}$  (Ernststedt 1959: 65,2-5)

Diesen in einer Sondervariante des fayyumischen Dialekts abgefassten Text würde ich, abweichend von Ernststedt, wie folgt verstehen: „Der Herr Ptolemaios<sub>x</sub> hat mir<sub>y</sub> mitgeteilt, du<sub>z</sub> habest einen Platz für dich<sub>z</sub> gefunden und seist nicht auf den Weg mit ‚mir‘ (d.h.: ihm)<sub>x</sub> gekommen. Dabei hast du<sub>z</sub> ihm doch dein<sub>z</sub> Versprechen ( $\lambda\omicron = \rho\omicron$ ) gegeben: «ich<sub>z</sub> werde kommen» (...) Also hast du<sub>z</sub> einen Platz für dich<sub>z</sub> gefunden und bist nicht mit ihm<sub>x</sub> geeilt.“

Zur Übung wollen wir jetzt noch die Analyse einer etwas komplizierteren Stelle mit zwei verschachtelten Reden durchsprechen:

- (13)  $\tau\text{\u03c4}\tau\alpha\text{\u03c4}\omega \text{ \u03bc}\text{\u03bc}\text{\u03c4} \chi\epsilon \alpha\text{\u03c4}\text{\u03c4}\alpha\text{\u03c4}\text{\u03c4} / \text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} \rho\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} \chi\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} \epsilon\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} \chi\epsilon \alpha\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} \text{ \u03bd}\alpha\text{\u03c4} \chi[\epsilon] \dagger \text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} \text{ \u03bd}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4}\text{\u03c4} / \text{ \u03bd}\alpha\text{\u03c4}$  (Crum 1926: 75, Nr. 285)

wörtlich: „Wir<sub>x</sub> informieren dich<sub>y</sub>, dass der Diakon Petros<sub>z</sub> mir<sub>x</sub> gesagt hat • du hast mir geschrieben: gib uns den halben Holokottinos“.

Bis hin zu dem Symbol • ist die Lage klar. Die folgende Textschicht könnte als direkte Rede formuliert sein: „du<sub>x</sub> hast mir<sub>z</sub> geschrieben“, oder mit Einaktantenanpassung, wobei dann allein die Variante „du<sub>y</sub> hast mir<sub>z</sub> geschrieben“ in Frage kommt, denn \*, „du<sub>x</sub> hast mir<sub>x</sub> geschrieben“ mit zwei verschiedenen Pronomina für denselben Aktanten ist wohl nicht denkbar.

Betrachten wir zunächst die erste Variante. Wenn die genannte mittlere Textschicht eine direkte Rede ist, so kann die unterste Textschicht entweder wiederum direkte Rede sein („gib<sub>z</sub> uns<sub>x</sub> ...“, A) oder aber eine indirekte Rede mit Einaktantenanpassung, wovon im Einklang mit den gegebenen Regeln wieder nur eine Variante möglich ist („gib<sub>y</sub> uns<sub>x</sub> ...“, B).

Betrachten wir sodann die zweite Variante. Abhängig von „du<sub>y</sub> hast mir<sub>z</sub> geschrieben“ wäre die unterste Textschicht im Falle direkter Rede als („gib<sub>z</sub> uns<sub>y</sub> ...“, C) zu interpretieren. Im Falle von Einaktantenanpassung ergeben sich zwei mögliche Interpretationen: („gib<sub>x</sub> uns<sub>y</sub> ...“, D) und („gib<sub>z</sub> uns<sub>x</sub> ...“, E).

Gegen die Varianten B und D bestehen aber grammatische Bedenken: In B würde eine Referenz in die oberste Textschicht durch eine direkte Rede hindurch erfolgen, was zumindest im Deutschen unvorstellbar wäre, und in D wäre durch Anpassung an die erste („wir<sub>x</sub> informieren dich<sub>y</sub>“) statt an die zweite Textschicht („Petros<sub>z</sub> hat mir<sub>x</sub> gesagt“) bei gleichbleibender Referenz eine alternative Verschiebung zur ersten

Person möglich gewesen („ich<sub>x</sub> solle uns<sub>y</sub> ... geben“) und doch aufgrund der personaldeiktischen Hierarchie wohl vorgezogen worden.

Bleiben also A, C und E als ernstzunehmende Interpretationsmöglichkeiten. Wenn sich auch keine Sicherheit erzielen lässt, so dürfte doch eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, dass in der untersten Redewiedergabe der Adressat des Briefes (Y) in irgendeiner Rolle vorkommt, wodurch sie für ihn überhaupt erst ein Interesse gewinnt. Dieses Kriterium erfüllt nur Lösung C. Die wahrscheinlichste Auflösung dürfte daher die folgende sein:

„Wir<sub>x</sub> informieren dich<sub>y</sub>, dass der Diakon Petros<sub>z</sub> mir<sub>x</sub> gesagt hat, du<sub>y</sub> habest ‚mir‘ (d.h.: ihm)<sub>z</sub> geschrieben: «Gib<sub>z</sub> uns<sub>y</sub> den halben Holokottinos!»“  
 Der Text geht weiter mit  $\tau\text{NOY MΠΕΡΚΟ ΠΕΣΡΟΥ}[\Psi]$ , was sich recht zwanglos anschließen lässt als „Jetzt mach dir<sub>y</sub> mal keine Sorgen darum (ihr<sub>y</sub> werdet das Geld schon bekommen o.ä.)“; danach bricht er ab.

Kammerzell (1997) behandelt die nicht ganz einfache Stelle Merikare E 30f., die nach seiner Interpretation ebenfalls eine Einaktantenanpassung des hier erklärten Typs zeigt:

(14)  $j\dot{h} \dot{d}d \text{ r}m\dot{t}.[w \text{ m } h\dot{m}].t=k: h\dot{s}f=k \text{ r-}d\dot{w}.t [j\dot{y}.t]=k$  (Merikare E 30f. = Quack 1992: 168)

„mögen die Menschen in deiner<sub>x</sub> Abwesenheit (einer zum andern<sub>y</sub>) sagen: «Du<sub>x</sub> bestrafst‘ (d.h.: Er<sub>x</sub>, der König, bestraft) nach Maßgabe deines<sub>y</sub> Vergehens»“

(Die Handschrift M, die am Schluss ein [...]= $f$  zeigt, ist in diesem Passus noch stärker zerstört und schwer beurteilbar.) Da Textzeuge E des prinzipiell mittelägyptischen Textes erst aus der 18. Dynastie stammt, ist hier wohl schon ein Reflex der Einaktantenanpassung des Jüngerer Ägyptisch zu sehen und kein authentisch mittelägyptischer Sprachgebrauch, in dem, wie unten gezeigt werden soll, die Einaktantenanpassung noch nicht vorkommt.

Ein typischer Seiteneffekt der Einaktantenanpassung kann also sein, dass innerhalb eines Satzes mehrere Pronomina der 2. (oder 1.) Person sich auf verschiedene Referenten beziehen. Dazu möchte ich noch erwähnen, dass eine solcherart gespaltene Referenz im Ägyptischen nicht auf zitierte Reden beschränkt ist, sondern sporadisch auch sonst auftreten kann:

(15)  $jr \text{ jw}=\dot{t} \text{ tm } j\dot{y}.t \text{ r-bl } m \text{ jb}=k \dots$  (pBoulaq 6, VI,6 = Koenig 1981: 67; 21. Dyn.)  
 „wenn du (=  $mtw.t$ , das Gift) nicht aus deinem (= des Patienten) Herzen herauskommst (dann sollen die Götter keine Opfer mehr bekommen)“

Dies ist keine zitierte Rede, sondern ein Abschnitt aus einer Textvorlage zur Rezitation durch den Heiler, der sich hier gleichzeitig an den Krankheitserreger wie auch an den Patienten wendet.

- (16) (es spricht Weret-hekau:)  $sh^c_i.n=k$   $w(j)$   $m$   $h^3.t$   $z^3.t=k$   $nzw-bj.t$   $M^3c.t-k^3-R^c$   $mj$   
 $w^d.t.n=k$   $jtj=t$   $R^c$  „du (= Gott) hast mich an der Stirn deiner Tochter, der Königin  
 Hatschepsut, erscheinen lassen, so wie du es bestimmt hast, (du, nämlich) dein  
 (= Hatschepsuts) Vater Re“ (Urk IV 286,12f.)

Hier werden gleichzeitig der Gott und die Königin angesprochen.

Eine Verschiebung zur ersten Person wird gegenüber einer Verschiebung zur dritten Person bevorzugt.

- (17)  $\text{ΝΓΧΟΟC ΝΙΩΖΑΝΝΗC ΠΡΗCΖΕΒΒΩ[Ν] ΧΕ ΒΙ ΟΥΘΑΛΙC ΝΓΤΕΖΟΙ}$  (Crum 1926: 78,  
 Nr. 304, 15-17)  
 (Brief des X an Y:) „und sage<sub>y</sub> zu Johannes aus Shebbon<sub>z</sub>, ,nimm (du<sub>z</sub>) einen  
 Kornsack und suche mich<sub>x</sub> auf“ (d.h.: er<sub>z</sub> solle einen Kornsack nehmen und  
 mich<sub>x</sub> aufsuchen)“

Die direkte Rede müsste hier lauten: „Nimm<sub>z</sub> einen Kornsack und suche ihn<sub>x</sub> auf!“. Die beiden Kandidaten für Einaktantenanpassung wären „nimm<sub>z</sub> einen Kornsack und suche ,mich‘<sub>x</sub> auf“ (Verschiebung „ihn“ > „mich“) oder „er<sub>z</sub> solle einen Kornsack nehmen und ,ihn‘<sub>x</sub> aufsuchen“ (Verschiebung „nimm du“ > „er“). Hier wird die Verschiebung zur ersten Person gegenüber der Verschiebung zur dritten Person bevorzugt.

Entsprechend:

- (18)  $\text{ΕΦΧΩ ΝΤΕΙΜΤΑΤΖΗΤ ΝΤΕΙΜΙΝΕ ΧΕ ΕΨΩΠΕ ΝΤΙΝΑΘΝ ΟΥΑ ΑΝ ΖΝ ΑΜΗΤΕ ΝΤΑΖΕ ΤΝΑΠΩΛΟ}$  (Orlandi 1974: S. 7 oben)  
 „und er<sub>x</sub> sprach (zu mir<sub>y</sub>) folgende Dummheit: «Wenn ich<sub>x</sub> im Jenseits keinen treffe wie ,mich‘ (d.h.: dich)<sub>y</sub>, werde ich<sub>x</sub> erleichtert sein.»“

- (19)  $mtw=k$   $dd$   $n=f$ :  $(j)n$   $iw=k$   $(r)$   $jni.t=(j)$   $iw=j$   $w^d.k(w)$  (LRL 2, vs. 4 = Černý 1939: 4)  
 „und du sollst ihn (= den Gott)<sub>x</sub> (in meiner<sub>y</sub> Angelegenheit) fragen, ob ,du‘ (d.h.: er)<sub>x</sub> mich<sub>y</sub> wohlbehalten heimbringen wirst (wird)“

- (20)  $dd=w$   $(n)=j$   $(r)-dd$ :  $bn$   $iw=n$   $\check{s}(m)$   $jrm=j$  (Nastasen 6 = Peust 1999: 34 und 343)  
 „sie<sub>x</sub> sagten mir<sub>y</sub>, ,wir<sub>x</sub> wollen‘ (d.h. sie<sub>x</sub> wollten) nicht mit mir<sub>y</sub> gehen“

Die Rede wird danach als direkte Rede fortgesetzt (*ntk* ... „du, ...“ ; siehe dazu unten).

In CT VI 322 t-x finden wir einen in reiner direkter Rede formulierten dramatischen Abschnitt:

- (21)  $wh^c=k$   $wj$ ,  $s^f h=k$   $wj$ ,  $wh^c.w$   $[s]w$ ,  $s^f h.w$   $sw$ ,  $j[m_i.w]$   $sw$   $r$   $t^3$ ,  $jm_i.w$   $mr.wt=[f, j.n$   $nb]$   
 $hr$   $w^c$   $r=j$

„Du sollst mich erlösen, du sollst mich befreien!« - «Erlöst ihn, befreit ihn, lasst ihn zur Erde, erfüllt seinen Wunsch!», so sagt der Eingesichtige über mich.“

Auch der hieraus hervorgegangene Totenbuchspruch 71 zeigt in allen mir bekannten Textzeugen des Neuen Reiches noch direkte Reden; hier etwa Manuskript Aa (18. Dyn.) nach Naville (1886, Bd. 2: Tf. 151):

(22)  $w\dot{h}^c sw, s\dot{f}h sw, j\dot{m}\dot{i} sw r t\dot{3}, j\dot{m}\dot{i} mr.wt=f, j.n nb hr w^c r=j$

„Erlöse ihn, befreie ihn, lass ihn zur Erde, erfülle seinen Wunsch!», so sagt der Eingesichtige über mich“

Eine spätere Rezension hat den Passus dann aber in eine indirekte Rede mit Einaktantenanpassung umformuliert, wobei eine dritte zur ersten Person verschoben wird:

(23)  $w\dot{h}^c=k wj, s\dot{f}h=k wj, j\dot{m}\dot{i} wj r t\dot{3}, j\dot{m}\dot{i} mr.wt=j, j.n nb hr w^c r=j$  (Verhoeven 1993, Bd. 2: \*47; nahezu identisch Müller & Siegmann 1998: 53; beide ca. 26. Dynastie)

„Du sollst ‚mich‘ (d.h.: ihn) erlösen, du sollst ‚mich‘ (d.h.: ihn) befreien, lass ‚mich‘ (d.h.: ihn) zur Erde, erfülle ‚meinen‘ (d.h.: seinen) Wunsch», so sagt der Eingesichtige über mich.“

Eine Verschiebung zur ersten Person wird gegenüber einer Verschiebung zur zweiten Person bevorzugt.

(24)  $j\dot{h} \dot{d}\dot{d}=k n=j (...)\ \dot{d}\dot{i}=j \dot{d}sr=tw n=j 5 z (m) \dot{h}m 5 z.t \dot{d}m\dot{d} 10$  (Chonsemhab = Beckerath 1992: 98)

„sage du<sub>x</sub> mir<sub>y</sub> doch, (...) dass ich<sub>y</sub> ‚mir‘ (d.h.: dir)<sub>x</sub> fünf Männer als Diener und fünf Frauen, insgesamt zehn, weihen lassen soll“

Als direkte Rede müsste es heißen: „Lass du<sub>y</sub> mir<sub>x</sub> ... weihen“. Die in der deutschen indirekten Rede angebrachte volle Personalverschiebung an den einbettenden Rahmentext zu „dass ich<sub>y</sub> dir<sub>x</sub> ... weihen lassen soll“ wäre nicht möglich. Stattdessen kommen zwei Einaktantenanpassungen in Frage, nämlich (1) „Ich‘<sub>y</sub> lasse ‚mir‘<sub>x</sub> ... weihen“ und (2) „Lass ‚du‘<sub>y</sub> ‚dir‘<sub>x</sub> ... weihen“. Davon wird die erstere bevorzugt, weil sich so eine Verschiebung zur ersten Person hin ergibt, während die Alternative (2) nur eine Verschiebung zur zweiten Person ermöglichen würde.

(25)  $z\dot{3}w \dot{d}\dot{d}=tn: rwj=n \dot{h}nty=j$  (Boeser 1905-1932, V: 11, Fig. 63)

„hütet euch<sub>x</sub> (in Bezug auf mich<sub>y</sub>) zu sagen, ‚wir‘<sub>x</sub> wollen‘ (d.h.: ihr<sub>x</sub> wollt) meine<sub>y</sub> Statue entfernen!“

Auch hier wird die Verschiebung zur ersten Person gegenüber der hypothetisch denkbaren Verschiebung zur zweiten Person („ihr<sub>x</sub> wollt seine<sub>y</sub> Statue entfernen“) bevorzugt.

Ich kann keine zweifelsfreien koptischen Belege für diese Regel anführen; ein möglicher Kandidat ist aber der folgende:

(26)  $\alpha\kappa\tau\alpha\mu\omicron\iota \ \chi\epsilon \ \psi\alpha\tau\eta\eta\eta[\omicron\omicron\gamma] \ \tau\zeta\beta\omicron\varsigma \ \epsilon\beta\omicron\lambda \ \eta\alpha\iota \ \tau\epsilon\eta\omicron\gamma \ \delta\epsilon \ \tau\eta\eta\eta\eta[\omicron\omicron\gamma]$  (Crum 1939: Tf. 15, Nr. 43)

Wenn wir hier annehmen, dass  $\psi\alpha$ - eine ungenaue Schreibung für  $\psi\alpha\iota$ - ist, wie es auch sonst gelegentlich bei Konjugationspräfixen in nichtliterarischen Texten vorkommt (Kahle 1954: 62f.), dann lesen wir: „du<sub>x</sub> hast mir<sub>y</sub> mitgeteilt, ‚ich<sub>x</sub> werde‘ (d.h.: du<sub>x</sub> werdest) mir<sub>y</sub> die Kleidung schicken. Jetzt also schicke<sub>x</sub> sie!“

Wenn alle potentiellen Einaktantenanpassungen nur Verschiebungen zur dritten Person hin ermöglichen, so ist man in der Auswahl des Aktanten frei.

(27)  $\epsilon\gamma\omicron\iota \ \eta\eta\kappa\alpha\zeta \ \eta\zeta\eta\tau \ \mu\alpha\lambda\iota\varsigma\tau\alpha \ \epsilon\omicron\beta\epsilon \ \eta\iota\varsigma\alpha\chi\iota \ \epsilon\tau\alpha\delta\chi\omicron\sigma\zeta \ \chi\epsilon \ \varsigma\epsilon\eta\eta\alpha\eta\alpha\gamma \ \epsilon\pi\alpha\zeta\omicron \ \alpha\eta \ \chi\epsilon$  (Apostelgeschichte 20,38 = Horner 1898-1905, IV: 360)

„und sie<sub>x</sub> waren überaus betrübt über das Wort, das er<sub>y</sub> sagte, sie<sub>x</sub> würden ‚mein‘ (d.h.: sein)<sub>y</sub> Gesicht nicht mehr sehen“<sup>3</sup>

Die zugehörige direkte Rede ist in diesem Falle nicht nur hypothetisch erschließbar, sondern konkret überliefert. Kurz zuvor (Apg 20,25 = Horner 1898-1905, IV: 356) spricht nämlich Paulus zu den Kirchenvorstehern von Ephesus:

(28)  $\alpha\eta\omicron\kappa \ \tau\epsilon\eta\iota \ \chi\epsilon \ \tau\epsilon\tau\epsilon\eta\eta\eta\alpha\gamma \ \epsilon\pi\alpha\zeta\omicron \ \alpha\eta \ \chi\epsilon$   
„ich<sub>y</sub> weiß, dass ihr<sub>x</sub> mein<sub>y</sub> Gesicht nicht mehr sehen werdet“

Hier wären zwei Einaktantenanpassungen in Frage gekommen, nämlich (1) „sie<sub>x</sub> würden ‚mein‘<sub>y</sub> Gesicht nicht mehr sehen“ mit Verschiebung von der zweiten zur dritten Person oder (2) „ihr<sub>x</sub> würdet ‚sein‘<sub>y</sub> Gesicht nicht mehr sehen“ mit Verschiebung von der ersten zur dritten Person. Variante (1) wurde realisiert.

(29)  $\dot{d}d \ n=f(\dots) \ Mn-m\zeta^c.t-R^c-n\eta t.(w): \ j.\dot{d}d \ my \ n=f(\dots)$  (pBM 10052, 4,1f. = Peet 1930: Tf. 27)

„da forderte ihn<sub>x</sub> (...) Minmuareanacht<sub>y</sub> auf: ‚sage du<sub>x</sub> ihm<sub>y</sub> doch‘ (d.h.: er<sub>x</sub> solle ihm<sub>y</sub> doch sagen), (ob etc.)“

<sup>3</sup> Dieses Beispiel wird schon von Quecke (1990: 132) in seinem Aufsatz zur indirekten Rede im Koptischen erwähnt, der aus ihm aber keine weitergehenden Schlüsse zieht. Alle anderen hier von mir gebrachten koptischen Beispiele mit Einaktantenanpassung werden traditionell emendiert und haben daher bislang keinen Eingang in grammatische Untersuchungen gefunden.

Die direkte Rede müsste lauten „sage<sub>x</sub> mir<sub>y</sub> doch“. Auch hier wären in Frage gekommen (1) eine Einaktantenverschiebung von der zweiten zur dritten Person „er<sub>x</sub> soll mir<sub>y</sub> doch sagen“ oder (2) eine Einaktantenverschiebung von der ersten zur dritten Person „sage<sub>x</sub> ,du<sub>x</sub> , ihm<sub>y</sub> doch“. In diesem Fall wurde Möglichkeit (2) realisiert.

## 2 Verzögerte und punktuelle Einaktantenanpassung im Jüngerem Ägyptisch

Wir sehen also, dass prinzipiell jede personaldeiktische Verschiebung vorkommen kann, allerdings Verschiebungen zur dritten Person vermieden werden, sofern eine Alternative besteht. Diese Abneigung gegenüber einer Verschiebung zur dritten Person zeigt sich noch in einem weiteren Punkt. Wenn nämlich eine solche Verschiebung stattfindet, so ist sie vielfach nur punktuell und wird nicht innerhalb der gesamten zitierten Rede durchgehalten.

Im Neuägyptischen ist das Szenario in der Regel so, dass der betroffene Aktant zunächst wie in direkter Rede konstruiert und erst später zur dritten Person hin verschoben wird, weshalb ich hier den Begriff „verzögerte Einaktantenanpassung“ verwendet habe (Peust 1996: 56f. mit neuägyptischen Beispielen). Auch im Koptischen ist dieser Typus mehrfach belegt:

- (30)  $\lambda\alpha\tau\omega\upsilon\gamma\eta\nu\ \eta\delta\iota\ \pi\pi\alpha\ \dots\ \chi\epsilon\ \mu\alpha\tau\omicron\iota\ \tau\iota\ \sigma\tau\alpha\tau\gamma\alpha\lambda\alpha\tau\eta\varsigma\ \tau\iota\ \pi\alpha\gamma\alpha\eta\omicron\varsigma\ \tau\iota\ \gamma\epsilon\eta\omicron\varsigma\ \eta\mu\iota\ \eta\pi\omega\mu\epsilon\ \epsilon\tau\psi\omega\omicron\pi\ \tau\eta\ \tau\alpha\mu\eta\tau\pi\pi\omicron,\ \mu\pi\pi\tau\alpha\varsigma\omega\tau\eta\ \epsilon\pi\epsilon\iota\tau\alpha\lambda\ \chi\epsilon\ \dot{\iota}\bar{\epsilon}\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \tau\eta\ \rho\omega\upsilon,\ \alpha\lambda\lambda\alpha\ \mu\alpha\tau\omicron\gamma\kappa\omega\tau\epsilon\ \mu\pi\epsilon\upsilon\tau\omicron\ \epsilon\pi\epsilon\mu\eta\tau\ \eta\varsigma\epsilon\tau\alpha\lambda\epsilon\ \lambda\iota\beta\alpha\eta\omicron\varsigma\ \eta\alpha\gamma\ \epsilon\tau\pi\alpha\iota$  (Togo Mina 1937: 2, Z. 18-23)

„der König<sub>x</sub> erhob sich (...) mit den Worten: «Soldaten, Generäle, Zivilisten und alle Arten von Menschen, die in meinem Reich leben! Lasst, mich<sub>x</sub> nicht jenen Namen ‚Jesus‘ aus ‚ihren‘ (d.h.: euren)<sub>y</sub> Mündern hören, sondern ‚mögen sie ihre<sub>y</sub> Gesichter‘ (d.h.: mögt ihr eure<sub>y</sub> Gesichter) dem Westen zuwenden und ihnen (= den heidnischen Göttern) Weihrauch darbringen.»,

Das Zitat beginnt wie eine direkte Rede und enthält sogar einen Vokativ. Dann aber schlägt die zweite Person in die dritte Person um durch verzögerte Anpassung an den Rahmentext. Eine Alternative zur Verschiebung zur dritten Person hin bestand hier nicht (abgesehen natürlich von der rein direkten Rede), weil im Rahmentext nur dritte Personen auftreten.

- (31)  $\lambda\alpha\tau\omega\psi\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \epsilon\tau\alpha\psi\ \eta\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \delta\iota\omega\mu\iota\ \eta\alpha\kappa\ \omega\ \pi\iota\alpha\varsigma\epsilon\upsilon\eta\varsigma\ \epsilon\tau\delta\alpha\eta\epsilon\mu\ \eta\epsilon\mu\ \pi\epsilon\tau\kappa\epsilon\omicron\upsilon\gamma\pi\omicron\ \eta\alpha\eta\omicron\mu\omicron\varsigma$  (Balestri & Hyvernat 1907: 130 Mitte)

„Er rief aus und sprach: «Schäme dich, du schmutziger Frevler mitsamt ,seinem, (d.h.: deinem) unrechten König»,,

Hier ist innerhalb des Zitats überhaupt nur ein Aktant vorhanden; dieser erscheint zunächst wie in direkter Rede, wird dann aber zur dritten Person verschoben.

(32) ΛΥΕΡΟΥ ΠΕΧΟΥ ΝΑΥ ΧΕ ΚΥΡΙ ΣΠΑΘΑΡΟΣ ΠΙΚΑΖΙ ΕΤΕΚΩΙΝΙ ΝΩΥ ΗΕΝ ΠΙΜΑΝΜΩΙ ΝΤΕ ΤΕΝΠΟΛΙΣ, ΕΨΩΠ ΧΟΥΨ ΕΖΩΛ ΕΠΙΚΑΖΙ ΕΤΕΜΜΑΥ ΙΕ ΦΩΚ ΠΕ ΠΙΧΟΙ ΝΕΜ ΝΙΚΕΝΕΥ ΑΜΟΥ ΝΤΕΚΑΛΗ ΕΡΟΨ ΝΕΜ ΝΕΨΜΑΤΟΙ (Balestri & Hyvernat 1924: 122 Mitte)

„sie antworteten und sagten ihm: «Oh Herr Spatharos! Das Land, das du suchst, liegt auf dem Weg zu unserer Stadt. Wenn du in jenes Land gehen willst, dann ist das Schiff dein und auch die Matrosen. Komm und steig ein mitsamt ‚seinen‘ (d.h.: deinen) Soldaten!»,

Deiktisch kompliziert, aber wohl auch als verzögerte Einaktantenanpassung zu deuten ist folgender Fall:

(33) ΠΟΥΡΟ ΔΕ ΔΑΔΙΑΝΟΣ ΕΦΜΗΝ ΕΨΟΜΣ ΕΨΟΥΝ ΗΕΝ ΠΖΟ ΜΠΙΑΓΙΟΣ ΠΕΧΑΨ ΧΕ ΝΘΟΚ ΑΝ ΠΕ ΑΛΛΑ ΤΕΨΗΙΒΙ ΤΕ (Balestri & Hyvernat 1924: 282 Mitte)

„König Dadianos aber schaute dem Heiligen fortwährend ins Gesicht und sagte: «Nicht du bist es, sondern sein Schatten ist es»“ (im Deutschen wäre etwa angebracht: „Nicht du bist es, sondern es ist nur dein Schatten / du bist nur sein Schatten“)

Weiter möchte ich noch zwei Belege aus dem Jüngerem Ägyptisch anführen, die weder dem Koptischen noch dem Neuägyptischen im engeren Sinne angehören.

Das Kapitel 72 des Totenbuches besteht in der Hauptsache aus einer Rede des Verstorbenen an die Götter. Der Sprecher erscheint zunächst in der ersten Person, doch gegen Ende des Spruches wechselt er in einem Teil der Manuskripte in die dritte Person. Dies betrifft zunächst alle erhaltenen königlichen Textzeugen der 18. Dynastie, also schon vergleichsweise frühe Manuskripte:

(34) (...) *dj=tn n=j pr.t-hrw* (...) *wnn mn n d.t m hprw nb mry NN, hd=f* (bei Hatschepsut: *=s*) *m sh.t-jʒrw* (...) (Hayes 1935: 195f.)

„(...) ihr möget mir ein Totenopfer gewähren (...) und eine fortdauernde Existenz in Ewigkeit in jeder Gestalt, in der NN will. Möge er (bei Hatschepsut: sie) im Binsengefilde fahren (und weiter in der dritten Person)“

Ähnlich verhalten sich dann auch mehrere Textzeugen der Spätzeit (siehe Vittmann 1994: 265 und 274f.).

Bemerkenswert ist hier, dass der Umsprung vom Pronomen der ersten zum Pronomen der dritten Person nicht direkt erfolgt, sondern über die Setzung des Eigennamens vermittelt wird.

Das folgende Beispiel aus ptolemäischer Zeit enthält eine Rede, wenn auch eine formale Redeeinleitung durch ein Verb des Sagens fehlt:

- (35) (Ergamenes zu Isis:)  $hnk=j n=t t\ddot{s}=t$  (...)  $hn^c h.wt wn m q\ddot{b} t\ddot{b} m \ddot{h}.t m sh.t m hzp$   
 (...)  $hn^c wnn.w r pri jm=w, mj jri.n nzw.w dpj^{-c} r=s$  (Roeder 1930: 250f. und Tf. 100)

„ich will dir dein Gebiet (...) und die Dinge schenken, die innerhalb des Landes sind, an Äckern, Feldern, Gärten (etc.) und das, was aus ihnen hervorgehen wird, so wie es die früheren Könige für ‚sie‘ (d.h.: dich) getan haben“

Wenig üblich ist der umgekehrte Fall, dass die Rede mit einem verschobenen Segment beginnt, das später in direkte Rede übergeht. Ich kann nur zwei koptische Belege nennen, nämlich den weiter unten behandelten Beleg (41) sowie die folgende Stelle:

- (36)  $\lambda\gamma\omega \pi\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon \nu\alpha\chi\omicron\omicron\varsigma \nu\eta\omega\zeta\epsilon \pi\eta \epsilon\tau\epsilon \nu\iota\gamma\epsilon\tau\alpha \nu\alpha\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon \epsilon\rho\omicron\upsilon \chi\epsilon$   
 $\Delta\epsilon\gamma\kappa[\alpha]\lambda\iota\omicron\nu \chi\epsilon \epsilon\iota\varsigma \zeta\eta\eta\tau\epsilon \lambda\iota\alpha\rho\epsilon[2] \epsilon\rho\omicron\upsilon \zeta\eta \uparrow\kappa\iota\upsilon\omega\tau\omicron\varsigma \mu\eta\tau\epsilon\kappa\zeta\iota\mu\epsilon$   
 $\mu\eta\mu\epsilon\kappa\omega\mu\eta\rho\epsilon$  (Apokalypse Adams = Nag Hammadi V, 70, 16-22 auf S. 80)

„und Gott wird zu Noah sagen, den die Völker Deukalion nennen werden: «Siehe, ich habe ‚ihn‘ (d.h.: dich) in der Arche geschützt mit deiner Frau und deinen Kindern.»,,

Schließlich kann die Rede wie eine direkte beginnen, worauf sich eine punktuelle Einaktantenanpassung zeigt, die im weiteren Verlauf der Rede wieder aufgegeben wird. Dieser Typus ist im Neuägyptischen und Koptischen belegt:

- (37)  $jry=f^c nh n nb r-dd: mtw=j tm db\ddot{b} n=f t\ddot{b}=f \ddot{z}^{cc}.(t) r-\ddot{s}\ddot{z}^c h\ddot{b}.t-zp 3 \ddot{b}d 3 \ddot{s}mw^c rgy,$   
 $jw=f hr 100 n sh.(t), jw=s r=j m q\ddot{b}$  (Černý & Gardiner 1957: Tf. 77,7f.)

„Er<sub>x</sub> leistete einen Eid beim Herrn: «Wenn ich<sub>x</sub> ihm sein Gefäß nicht bis zum Monatsletzten des Epiphi, Jahr 3, bezahle, mag ‚er‘ (d.h.: ich)<sub>x</sub> einhundert Schläge erhalten, und es soll mich<sub>x</sub> doppelt belasten.»,,

- (38) (Pontius Pilatus spricht zu Jesus<sub>x</sub>):  $\pi\epsilon\kappa\zeta\epsilon\theta\epsilon\eta\omicron\varsigma \pi\omega\kappa \lambda\alpha\kappa\alpha\theta\eta\gamma\omicron\rho\epsilon\iota \mu\mu\omicron\upsilon \zeta\omega\varsigma$   
 $\epsilon\rho\rho\omicron$  (...)  $\omega\rho\rho\pi \mu\epsilon\eta\uparrow \uparrow[\kappa\epsilon]\lambda\epsilon\gamma\epsilon \epsilon\tau\rho\epsilon\gamma\phi\rho\alpha\gamma\epsilon\lambda\lambda\omicron\upsilon\gamma \mu\mu\omicron\kappa$  (...)  $\mu\eta\mu\eta\varsigma\alpha \nu\alpha\iota$   
 $\nu\varsigma\epsilon\lambda\omega\tau\tau\iota \epsilon\gamma\varsigma.\rho\bar{\omicron}\bar{\varsigma}$  (Revillout 1913: 93)

„dein<sub>x</sub> eigenes Volk hat ‚ihn‘ (d.h.: dich)<sub>x</sub> als König angeklagt (...) zuerst befehle ich, dass man dich<sub>x</sub> geißelt (...) danach soll man ‚ihn‘ (d.h.: dich)<sub>x</sub> an ein Kreuz hängen“

- (39)  $\lambda\alpha\chi\omicron\omicron\varsigma$  (...) : (...)  $\epsilon\iota\varsigma \omicron\upsilon\varsigma\mu\omicron\tau \nu\rho\omega\mu\epsilon \nu\theta\epsilon \nu\omicron\upsilon\gamma\mu\alpha\tau\omicron\iota \lambda\alpha\epsilon\iota \epsilon\beta\omicron\lambda \zeta\eta$   
 $\pi\epsilon\theta\epsilon\upsilon\varsigma\iota\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\nu, \lambda\alpha\alpha\zeta\epsilon\rho\alpha\tau\iota \mu\pi\alpha\mu\tau\omicron \epsilon\beta\omicron\lambda, \epsilon\rho\epsilon \tau\epsilon\phi\eta\kappa\eta\epsilon \tau\omicron\kappa\eta \zeta\eta$   
 $\tau\epsilon\phi\omicron\iota\chi, \zeta\omega\varsigma \epsilon\phi\eta\alpha\rho\omega\zeta\tau \mu\mu\omicron\upsilon \lambda\gamma\omega \pi\epsilon\chi\alpha\delta \nu\alpha\iota \zeta\eta \omicron\upsilon\gamma\eta\omicron\beta \nu\bar{\omicron}\omega\eta\tau$  (...) (Till 1935/6, Teil 1: 129f.)

„er<sub>x</sub> erzählte (...) : «(...) da kam eine menschliche Gestalt wie ein Soldat aus dem Altar, er trat vor mich<sub>x</sub>, sein gezücktes Schwert in seiner Hand, als ob er ‚ihn‘ (d.h.: mich)<sub>x</sub> erschlagen wollte, und er sagte mir<sub>x</sub> in großem Zorn (etc.) »“

- (40) ΟΥΘΖ ΛΟΨΘΑΙ ΝΟΥΔΙΑΤΑΓΜΑ ΕΒΟΛ ΉΕΝ ΠΙΚΟΣΜΟΣ ΤΗΡΩ ΝΗΗ ΕΤΗΛ ΠΕΦΑΜΑΖΙ ΕΨΘΗΟΥΤ ΜΠΑΙΡΗΤ ΧΕ ΔΝΟΚ ΠΕ ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟΣ ΠΟΥΡΟ ΕΙΨΘΑΙ ΕΒΟΛ ΉΕΝ ΤΑΜΕΤΟΥΡΟ ΤΗΡΣ ΧΕ ΉΕΝ ΤΟΥΝΟΥ ΕΡΕ ΠΑΠΡΟΣΤΑΓΜΑ ΝΑΦΟΖ ΕΡΩΤΕΝ (...) ΦΗ ΕΘΝΑΕΡΑΘΣΩΤΕΜ ΝΣΑ ΠΠΡΟΣΤΑΓΜΑ ΕΤΑΙΤΟΧΩ ΕΒΟΛ ΤΕΞΟΥΨΙΑ ΤΟΙ ΝΦΟΥ ΕΘΟΥΝ ΕΡΦΟΥ ΖΙΝΑ ΝΤΕΤΕΝΕΡΒΑΣΑΝΙΖΙΝ ΜΗΦΟΥ (Balestri & Hyvernât 1907: 200f.)

„und er schrieb ein Gesetz in die ganze Welt an die, die unter seiner Herrschaft waren,<sub>x</sub> das wie folgt verfasst war: «Ich bin der König Diokletian, und ich schreibe in mein ganzes Reich, dass ab der Stunde, in der meine Anordnung euch<sub>x</sub> erreicht (ihr das und das tun sollt). Wer ungehorsam dieser Anordnung gegenüber sein sollte, die ich festgelegt habe, so ist ‚ihnen‘ (d.h.: euch)<sub>x</sub> das Recht über sie gegeben, dass ihr<sub>x</sub> sie peinigen könnt.»,

Die punktuelle Einaktantenpassung kommt im Neuägyptischen nur als Anpassung zur dritten Person hin vor.<sup>4</sup> Wie wir sehen, gilt das im allgemeinen auch für die späteren Sprachstufen. Aus dem Rahmen fallen nur zwei Beispiele, nämlich zum einen der oben erwähnte Beleg (20) bei Nastasen sowie folgende koptische Stelle:

- (41) (Thekla schreibt:) ΑΠΚΑΛΚΑΚΕ ΕΙ ΕΖΗΤ ΝΑΙ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΕΤΑΣΜΗ ΠΡΑΣΙΣ ΕΠΗΗ ΝΑΙ ΝΤΑ† ΤΑΣΦΑΛΕΙΑ ΝΕ (Schiller 1968: 84, 36f.)

„Pkalkake<sub>x</sub> ist nordwärts zu mir<sub>y</sub> gekommen und hat gesagt, ich<sub>x</sub> solle «mir<sub>y</sub> das Haus verkaufen, und ich<sub>y</sub> werde dir<sub>y</sub> die Quittung geben.»,

### 3 Totale Personalanpassung

#### 3.1 Prototypische Redewiedergaben

Die totale Personalanpassung wie in indirekter Rede europäischer Sprachen ist in Redewiedergaben des Neuägyptischen nicht möglich. Auch im Koptischen ist jedenfalls in prototypischen Redewiedergaben, womit gemeint ist, dass eine wirklich stattgefundene Rede zitiert wird, die totale Personalanpassung zwar belegt, aber offenbar nicht besonders verbreitet. In der Bibelübersetzung habe ich kein einziges Beispiel finden können; hier wird, um eine totale Personalanpassung zu vermeiden, die indirekte Rede des griechischen Originals lieber in direkte Rede umformuliert (siehe hierüber Quecke 1990). Wohl sichere koptische Beispiele für totale Personalanpassung prototypischer Redewiedergaben sind folgende:

- (42) Α ΙΩΑΝΝΗΣ ΕΙ ΝΑΙ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ ΝΤΑΚΤΙ ΖΝΣΟΥΟ ΜΗ ΖΝΙΩΤ ΕΝΟΥΨ ΝΕ ΕΒΟΛ ΧΩΡΙΣ ΔΙΚΑΙΟΝ (...) ΛΟΙΠΟΝ ΣΤΟ ΠΕΤΝΤΑΨ ΕΡΟΨ (Revillout 1914: 26, Nr. 74)

4 Die in Peust (1996: 56) genannte Ausnahme ist nach Quack (2000: 651) falsch analysiert und daher zu streichen.

„Johannes<sub>x</sub> ist zu mir<sub>y</sub> gekommen und hat gesagt, du<sub>z</sub> habest Weizen und Gerste, die seines<sub>x</sub> waren, ohne Berechtigung verkauft (...). Also gib<sub>z</sub> ihm<sub>x</sub> zurück, was ihm<sub>x</sub> gehört!“

- (43) **ΑΦΑΖ ΑΠΛΩ ΕΙ ΦΟΛ ΕΦΗΜΕΦΕ ΝΗΟΚ ΧΕ ΑΚΦΙ ΠΕΦΚΑΜΗΛ[ΙΤΗΣ]** (Worrell 1942: 203)  
 „der Schreiber Aplo hat Anklage erhoben und dich getadelt, dass du seinen Kameltreiber weggenommen habest“

Schon weniger klar ist folgende Stelle:

- (44) **ΑΦΣΗΝ ΟΥΕΠΙΣΤΟΛΗ ΝΑΙ ΕΦΟ ΝΚΟΥΙ ΝΦΥΧΗ ΧΕ ΕΨΩΠΕ ΜΑΝΑΖΕΡΑΤΗ ΝΗΜΑΦ**  
 (...) **ΛΟΙΠΟΝ ΕΦΨΑΝΕΙ ΝΑΚ ΕΡΗΣ ΑΖΕΡΑΤΚ ΝΗΜΑΦ** (Crum 1909: 153, Nr. 323)  
 „er<sub>x</sub> verfasste einen Brief an mich<sub>y</sub> und war entmutigt, dass, wenn wir<sub>y</sub> ihm<sub>x</sub> nicht beistünden (er dann Probleme hätte). Also wenn er<sub>x</sub> zu dir in den Süden kommt, steh ihm<sub>x</sub> bei!“

Der Satz ab **χε** erzählt inhaltlich sicher den Inhalt des Briefes und ist, wie der Kontext klar zeigt, mit totaler Aktantenanpassung formuliert. Es könnte aber sein, dass er grammatisch nicht eigentlich von „er verfasste einen Brief“, sondern eher von „er war entmutigt“ abhängig ist. „Entmutigt sein“ ist aber kein typisches Verb der Redewiedergabe.

In Johnson (1980: 120f.) lesen wir folgenden Passus mit zwei direkten Reden:

- (45) **ΝΤΕΡΕΠΖΑΓΙΟΣ ΔΙΟΣΚΟΡΟΣ ΧΟΟΣ ΝΑΚ ΧΕ ΠΡΟΤΕΡΙΟΣ ΝΤΟΚ ΠΕΤΝΑΖΜΟΟΣ**  
**[Ζ]ΙΧΕΜ ΠΑΘΡΟΝΟΣ ΕΥΨΑΝΕΞΩΡΙΖΕ ΜΜΟΙ· ΠΕΧΑΚ ΖΗΝΤΗΤΕ ΗΠΕΚΛΗΡ[ΟΣ] ΧΕ**  
**ΑΝΑΘΕΜΑ ΕΡΟΙ ΕΙΨΑΝΖΜΟΟΣ [ΕΧΗ]ΠΕΚΘΡΟΝΟΣ [ΕΚ]ΟΝΖ**  
 „als der heilige Dioskoros<sub>x</sub> dir<sub>y</sub> sagte: «Proterios<sub>y</sub>, genau du<sub>y</sub> sollst auf meinem<sub>x</sub> Thron sitzen, wenn ich<sub>x</sub> verbannt werde», da sagtest du<sub>y</sub> inmitten des Klerus: «Ich<sub>y</sub> will verflucht sein, wenn ich<sub>y</sub> mich auf deinen<sub>x</sub> Thron setze, solange du<sub>x</sub> lebst»,

Im Parallelmanuskript ist jedoch die zweite direkte Rede in eine indirekte umgesetzt:

- (46) **ΝΤΕΡΕΠΖΑΓΙΟΣ ΔΙΟΣΚΟΡΟΣ ΧΝΟΥΚ ΧΕ ΠΡΟΤΕΡΙΟΣ ΝΤΟΚ ΕΤΝΑΖΜΟΟΣ ΕΧΗ**  
**ΠΕΘΡΟΝΟΣ ΕΥΨΑΝΕΞΩΡΙΖΕ ΜΜΟΙ : ΝΤΟΚ ΔΕ ΠΕΧΑΚ ΖΗΝΤΗΤΕ ΗΠΕΚΛΗΡΟΣ· ΧΕ**  
**ΑΝΑΘΕΜΑ ΕΡΟΚ ΕΚΨΑΝΖΜΟΟΣ ΕΦΟΝΖ**  
 „als der heilige Dioskoros<sub>x</sub> dich<sub>y</sub> bat: «Proterios<sub>y</sub>, genau du<sub>y</sub> sollst auf dem Thron sitzen, wenn ich<sub>x</sub> verbannt werde», da sagtest du<sub>y</sub> aber inmitten des Klerus, du<sub>y</sub> wollest verflucht sein, wenn du<sub>y</sub> dich setzt, solange er<sub>x</sub> lebt.“

Hier scheint es sich, besonders im Vergleich mit dem ersten Textzeugen, um eine indirekte Rede mit Verschiebung zweier Aktanten zu handeln. Allerdings könnte dieser Textzeuge die Antwort des Proterios auch als an die Kleriker anstatt an Dioskoros gerichtet aufgefasst haben. In diesem Fall könnte Dioskoros natürlich nur

in der dritten Person erscheinen (er<sub>x</sub>), und es wäre nur ein einziger Aktant verschoben (du<sub>y</sub>).

Auch an der folgenden demotischen Stelle, auf die mich Günter Vittmann hingewiesen hat, liegt eine vollständige Personalanpassung vor:

(47) (Sie<sub>x</sub> schlugen uns<sub>y</sub>, bis sie<sub>x</sub> uns<sub>y</sub> für tot hielten.)  $\beta\dot{i}=w n=w n-jm=n r w^c mktr jz$   
 (...)  $hw\dot{i}=w n jr=f, jw=w \dot{d}d jw=w r wls=f r-hr=n$  (pRylands 9, II, 13-15 = Vittmann 1998, I: 7)

„Sie<sub>x</sub> trugen uns<sub>y</sub> fort zu einem alten Turm (...) und warfen uns<sub>y</sub> hinein, indem sie<sub>x</sub> sagten, sie<sub>x</sub> würden ihn über uns<sub>y</sub> einstürzen lassen.“

In diesem Beispiel ist aber damit zu rechnen, dass nicht eine tatsächliche Rede gemeint ist, sondern  $\dot{d}d$  bis zu einem gewissen Grade grammatikalisiert sein kann, etwa im Sinne von „... indem sie vorhatten, ihn über uns einstürzen zu lassen“ oder (so Vittmann 1998, I: 121) „... in der Absicht, ihn über uns zum Einsturz zu bringen“.

### 3.2 Fiktive Redewiedergaben

Wenn keine prototypische Redewiedergabe vorliegt, sondern ein Inhaltssatz, der nicht plausibel auf eine tatsächlich geäußerte direkte Rede zurückgeführt werden kann, ist es hingegen im Koptischen sehr üblich, dass sich die personaldeiktischen Verhältnisse mit denen des Rahmentextes decken, was wie eine totale Personalanpassung erscheint. Dies betrifft zunächst „Wiedergaben“ von futurischen oder hypothetischen Reden, bei denen die Rede also einen hochgradig fiktiven Charakter hat. Anders als die prototypischen Redewiedergaben werden die fiktiven Redewiedergaben meist nicht durch  $\chi\epsilon$ , sondern eher durch eine Infinitivphrase oder durch den Konjunktiv angebunden. In zweiter Linie stelle ich hierher Belege (wie Nr. 50), die zwar nicht inhaltlich fiktiv sind, aber formal auf dieselbe Weise angebunden werden. Beispiele:

(48)  $\lambda\chi\iota\varsigma \mu\pi\epsilon\varsigma\upsilon\eta\tau\epsilon \eta \varsigma\alpha\eta\lambda \eta\varsigma\epsilon\chi\omicron\omicron\upsilon\gamma \text{ [o]}\gamma\kappa\omicron\upsilon\iota \eta\varsigma\tau\omicron\iota \eta\alpha\iota$  (Coquin 1975/6: 78, 15f.)

„sage zu Pesynte oder Sael, sie sollen mir etwas Parfüm schicken“

Man könnte hier zwar eine direkte Rede konstruieren: \**“Schick ihm etwas Parfüm!”*, aber der Einbettungskontext zeigt, dass nicht an eine real stattgefunden direkte Rede gedacht ist, die zitiert würde. Daher setzen sich die personaldeiktischen Verhältnisse der fiktiven „direkten Rede“ nicht durch.

(49)  $\epsilon\iota\pi\alpha\rho\alpha\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota \eta\mu\omicron\kappa \pi\alpha\epsilon\iota\omega\tau \epsilon\tau\omicron\upsilon\gamma\alpha\upsilon \epsilon\tau\rho\epsilon\kappa\varsigma\epsilon\tau\iota\varsigma \pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon \gamma\lambda\rho\iota \eta\gamma\eta\rho \pi\epsilon\tau\eta\eta\alpha \eta\eta\mu\alpha\iota$  (Crum 1926: 55, Nr. 199,6-9)

„ich bitte dich, mein heiliger Vater, dass du Gott für mich bittest, dass er seine Barmherzigkeit an mir tut“

- (50) ΛΑΙΤΕΙ ΜΜΟΙ ΕΤΡΑΖΩ[Ν] ΕΤΕΤΝΑΓΑΠΗ (οBM 41337,5f. = Biedenkopf-Ziehner 2000: 101)  
 „er bat mich, dass ich mich an eure Liebenswürdigkeit wende“
- (51) ΛΙΣΕΠΣ ΦΙΛΙΠΠΟΣ ΔΕ ΕΤΡΕΦΑΛΕ ΝΙΖΜΟΟΣ ΖΙΤΟΥΩ (Apg 8,31 = Horner 1911-1924, VI: 178)  
 „er<sub>x</sub> bat aber Philippos<sub>y</sub>, er<sub>y</sub> solle einsteigen und sich zu ihm<sub>x</sub> setzen“
- (52) ΛΙΧΟΟΣ ΕΤΡΕΥΜΟΥΤΕ ΝΑΙ ΕΝΙΖΜΖΑΛ (Lk 19,15 = Quecke 1977: 235)  
 „er sagte, dass sie ihm die Knechte rufen sollten“
- (53) ΟΥΕΖΣΑΖΝΕ ΝΑΙ ΕΤΡΑΕΙ ΦΑΡΟΚ ΖΙΧΝ ΜΗΟΟΥ (Mt 14, 28 = Perez 1984: 184)  
 „befiehl mir, dass ich zu dir auf das Wasser komme!“
- (54) ΛΧΟΣ ΜΠΑΣΟΝ ΕΘΡΕΦΩΦΩ ΕΖΡΑΙ ΝΕΜΗΙ ΝΤΚΛΗΡΟΝΟΜΙΑ (Lk 12,13 bohairisch = Horner 1898-1905, II: 174)  
 „sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teilen soll“
- (55) ΛΧΙΣ ΜΠΑΣΟΝ ΝΙΠΕΩ ΤΕΚΛΗΡΟΝΟΜΙΑ ΕΧΩΝ (Lk 12,13 sahidisch = Quecke 1977: 192)  
 „sage meinem Bruder, dass er das Erbe zwischen uns teilen soll“
- (56) ΑΡΙ ΤΑΓΑΠΗ ΝΓΣΖΑΙ ΝΖΗΛΙΑΣ ΝΙΦΩΠΤ ΕΡΟΙ (Crum 1902: Tf. 67, Nr. 386,9f.)  
 „tu mir den Gefallen und schreibe Elias, er soll mich bei sich aufnehmen“
- (57) ΛΥΣΠΩΠΙ ΧΕΚΑΣ ΕΦΕΠΩΩΝΕ ΕΒΟΛ ΖΝ ΝΕΥΤΩ (Mt 8,34 sahidisch = Perez 1984: 142)  
 ΝΑΥΤΖΟ ΕΡΟΙ ΖΙΝΑ ΝΤΕΦΟΥΩΤΕΒ ΕΒΟΛ ΗΕΝ ΝΟΥΒΗ (idem bohairisch = Horner 1898-1905, I: 60)  
 „sie baten ihn, dass er sich aus ihrem Gebiet entfernen solle“
- (58) ΟΥΑΝΑΓΚΑΙΟΝ ΠΕ ΕΣΕΠΣ ΝΕΣΝΗΥ ΧΕ ΕΥΕΩΡΠΕΙ ΦΑΡΩΤΗ (2 Kor 9,5 = Horner 1911-1924, IV: 356)  
 „es ist nötig, die Brüder zu bitten, dass sie zu euch vorausreisen“
- (59) ΜΠΡΧΟΟΣ ΕΛΛΑΥ ΧΕ ΑΚΤΑΜΟΙ ΕΝΑΙ (Apg 23,22 = Horner 1911-1924, VI: 560)  
 „sage niemandem, dass du mir das mitgeteilt hast!“
- (60) ΧΟΟΣ ΜΠΕΚΖΗΤ ΧΕ ΕΚΕΤΑΛΙ ΝΑΙ (Crum 1926: 54, Nr. 192,8f.)  
 „sage in deinem Herzen, dass du es mir geben wirst!“

In solchen fiktiven Redewiedergaben ist allerdings auch die Einaktantenanpassung möglich, wofür oben einige Beispiele zu finden sind. Auch rein direkte Rede kommt hier noch vor, wenn auch wohl seltener als in prototypischen Redewiedergaben:

(61)  $\text{NAW N}^2\text{E KNA}^2\text{XOOC MPEKCON XE PACON } \delta\omega \text{ TANEX PIXH } \epsilon\text{BOA } \text{ZM PEKBAAL}$  (Lk 6,42 = Quecke 1977: 142)

„wie solltest du zu deinem Bruder sagen: «Mein Bruder, warte, dass ich dir den Splitter aus deinem Auge ziehe!»,,

(62)  $\text{NHPOTE NCETAYO ZENAOIBE XE ANPWA}^2\text{K MN PETNEIWT}$  (Crum & Steindorff 1912: 211, Nr. 67,66f.)

„damit sie<sub>x</sub> nicht Ausreden vorbringen können: «Wir<sub>x</sub> haben uns (schon) mit eurem Vater geeinigt»,,

Wenn der Zweitsatz im Konjunktiv konstruiert ist, gibt es eine Grauzone, in der schwer zu entscheiden ist, ob überhaupt ein Inhaltssatz vorliegt:

(63)  $\text{NAPRETEKMN}^2\text{TAGIOS SPSP PIXOIC EXWI NQNAZMET ENEBARBAROC}$  (Crum 1921: 87, Nr. 328,5-8)

„möge deine Heiligkeit für mich den Herrn bitten, dass er mich vor diesen Barbaren errette (*oder*: und möge er mich vor diesen Barbaren erretten)“

### 3.3 Inhaltssätze nach nichtkommunikativen Verben

Objektsätze nach „wissen“ und ähnlichen Verben sind noch klarer als fiktive Redewiedergaben nicht auf tatsächliche Reden zurückführbar. Sie können daher in allen ägyptischen Sprachstufen weder in direkter Rede noch mit Einaktantenanpassung konstruiert werden, sondern übernehmen einfach die personaldeiktischen Verhältnisse des Rahmentextes. Belege sind zahlreich; ich möchte auf Layton (2004: §513, §520) und Peust (1996: 52f.) verweisen und nur noch folgende Beispiele hinzufügen:

(64)  $m^2c.n=f n=(j) wn.t hr=f, rh.n=f hrp=j n=f st$  (Urk IV 368, 13f.)

„er übergab mir das, was bei ihm gewesen war, weil er wusste, dass ich es für ihn leiten könnte“

(65)  $\text{TETNCOOYN GAP XE ANP TEN}^2\text{BOM NMIHTN}$  (Till 1960: Nr. 271,5f.)

„ihr wisst ja, dass wir unser Möglichstes an euch getan haben“

(66)  $\text{EPETENEEMI XE ANOK PE } \text{P}^2\text{OIC PETENNOY}^2$  (2 Mose 6,7 = Lagarde 1867: 137)

„ihr sollt wissen, dass ich der Herr euer Gott bin“

(67)  $\text{A}^2\text{QEIME NOI } \text{I}^2\text{C XE NE}^2\text{GOYAW EXNOY}^2\text{C PE}$  (Joh 16,19 = Quecke 1984: 187)

„Jesus merkte, dass sie ihn fragen wollten“

- (68) ΠΝΟΥΤΕ ΟΟΟΥΝ ΧΕ [Μ]ΝΤΝΕ-ΤΕΖΟΙ ΤΑΧΜΜΕ ΕΡΩΤΗΝ (Crum 1902: Tf. 98, Nr. Ad. 52)

„Gott weiß, wenn ihr mich nicht aufsucht, werde ich euch anklagen“

- (69) ΝΤΑΠΕΙΟΥΟΙΕ ΕΠΟΙ ΠΕ ΕΙ ΕΒΤΑΜΟ ΜΜ[Ο]Ι ΧΕ ΕΚΑΝΑΓΚΑΖΕ ΜΗ[Ο]Ϛ (...) (Crum 1909: 161, Nr. 341)

„dieser Landarbeiter von mir kam und informierte mich, dass du ihn zwingst (...)“

Auch der folgende Beleg aus dem Neuen Reich, der eine etwas hybride Konstruktion zeigt, gehört wohl hierher:

- (70) *js bw r<sub>h</sub>=<sub>tn</sub> r <sub>dd</sub> m jb=<sub>tn</sub>: jnk p<sub>3</sub>=<sub>tn</sub> sbtj n bj<sub>3</sub>-n-p.t* (KRI II 80)

„Wisst ihr nicht in eurem Herzen, dass ich eure Eisenmauer bin?“

Abgesehen von „wissen“ gehören hierher auch Objektsätze nach Verben wie den folgenden:

- (71) ΑΥΠΙΣΤΕΥΕ ΧΕ ΝΤΟΚ ΑΚΤΝΝΟΟΥΤ (Joh 17,8 = Quecke 1984: 191)

„sie glaubten, dass du mich geschickt hast“

- (72) ΜΠΡΜΕΥΕ ΧΕ ΑΝΟΚ ΕΤΝΑΚΑΤΗΓΟΡΙ ΜΗΩΤΗΝ (Joh 5,45 = Quecke 1984: 107)

„denkt nicht, dass ich es sei, der euch anklagen würde“

- (73) ΑΚΜΕΕΥΕ ΕΥΑΝΟΜΙΑ ΧΕ ΕΙΝΑΩΩΠΠΕ ΝΤΕΚΖΕ (Ps 50(49), 21 = Budge 1898: 54)

„du dachtest zu Unrecht, ich würde werden wie du“

- (74) ΑΤΕΤΝΣΩΤΗ ΧΕ ΑΙΧΟΟC ΝΗΤΗΝ (Joh 14,28 = Quecke 1984: 179)

„ihr habt gehört, dass ich zu euch gesagt habe“

- (75) ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ ΧΕ ΑΙ† ΖΙCΕ Ν[Η]ΤΗΝ (Blöbaum 1999: 250)

„verzeiht mir, dass ich euch Unannehmlichkeiten bereite“

#### 4 Indirekte Rede im Älteren Ägyptisch

Im Älteren Ägyptisch gibt es keine Einaktantenanpassung, sondern hier sind mir nur Beispiele mit vollständiger Personenverschiebung begegnet, die also der indirekten Rede europäischer Sprachen gleichen:

- (76) *dd.n=f<sup>c</sup>h<sub>3</sub>=f hn<sup>c</sup>=j* (Sinuhe B 111 = Koch 1990: 46)

„er sagte, er werde mit mir kämpfen“

In direkter Rede müsste es heißen \**“ich werde mit dir kämpfen“* oder \**“ich werde mit ihm kämpfen“*, je nachdem, an wen die Rede gerichtet zu denken wäre. Es sind in jedem Fall beide Aktanten verschoben.

In einer Abschrift des Neuen Reiches erscheint die Passage inhaltlich stark verändert:

(77) *ḏd.n=j n=f<sup>c</sup>h<sup>3</sup>=f hn<sup>c</sup>=j* (Sinuhe AOS 44 = Koch 1990: 46)

„ich<sub>x</sub> sagte ihm<sub>y</sub>, er<sub>y</sub> solle mit mir<sub>x</sub> kämpfen“

In Kammerzell & Peust (2002: 318f.) wird die Erklärung vorgeschlagen, dass für den Kopisten des Neuen Reiches schon die indirekte Rede mit Einaktantenanpassung die Norm war und der Urtext daher unbefriedigend erschien. Die vorliegende Reinterpretation des Textes führt zu einer Redewiedergabe, die nun tatsächlich als Einaktantenanpassung verstanden werden kann: Gegenüber einer hypothetischen direkten Rede \**“du<sub>y</sub> sollst mit mir<sub>x</sub> kämpfen“* ist nämlich genau eine personale Rolle (y) verschoben. Der Aktant (x) kann nicht erkennbar verschoben werden, da er in der direkten Rede gleichwie im Rahmentext als erste Person gefasst ist.

(78) *m=k swt ḏd n=j wnn=k hr spr r [bw h]r=j* (pPurhes 3f. = Allen 2002: Tf. 54)

„nun wurde mir aber gesagt, du kommst dahin, wo ich bin“

Die direkte Rede, die dem Briefschreiber gesagt worden sein muss, wäre etwa zu rekonstruieren als: \**“er / NN kommt dahin, wo du bist“*.

(79) *jn sm<sup>3</sup>.n=f tw, ḏd.n jb=f mwt=k n=f* (PT 481a)

„hat er dich getötet, oder hat sein Herz gesagt, dass du um seinetwillen sterben sollst?“

(80) *jm<sub>i</sub>=k ḏd jnk ḏd n=k nw* (CT I 302 d,e)

„sage (oder: denke) nicht, dass ich es sei, der dir dies sagt“ (folgt: „sondern Geb ist es, der dir dies sagt“)

(81) *nw ḏd.n=k jry=k r=j* (CT V 324 j)

„das, was du gegen mich zu tun ankündigst“

(82) *š<sup>c</sup>.t ḏw.t ḏd.w rmt.w ntr.w 3h.w mwt.w jr<sub>i</sub>=sn sw r b<sup>3</sup>=j* (CT VI 93 d,e)

„das schlimme Gemetzel, von dem Menschen, Götter, Totengeister oder Tote sagen, dass sie es meinem Ba antun wollen“

(83) *ḏd n=sn jw=j js rh.kw sn* (CT VII 475 i,j)

„sie haben gesagt (oder: sag ihnen), dass ich sie kenne“

Wenn auch die grammatische Interpretation hier zweideutig ist, muss bei beiden denkbaren Deutungsvarianten eine vollständige Aktantenverschiebung vorliegen.

Die nächsten drei Belege entnehme ich schließlich der noch unveröffentlichten Dissertation von Sami Uljas (Basel) (Uljas 2005), aus der er sie mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat:

- (84)  $\underline{d}d.n=f \underline{j}n\underline{i}.t\underline{w}=j \underline{d}p-r=\underline{t}n$  (...)  $\underline{d}d.n=f \underline{j}t\underline{i}=j s.t=f$  (CT I 158c - 159b)  
 „er hat gesagt / sagt ihm, dass ich auf euren Befehl hin gebracht werden soll (...) er hat gesagt / sagt ihm, dass ich seinen Platz einnehmen werde“
- (85)  $\underline{j}j\underline{i}.n=j \underline{h}r=k \underline{z}w\underline{3}=j \underline{c}r.w=k \underline{n}\underline{s}\underline{n}\underline{s}=j \underline{m}d\underline{3}.w\underline{t}=k \underline{h}r \underline{n}n \underline{n} \underline{m}h\underline{r} \underline{m}h\underline{r} \underline{d}d.n=k \underline{j}r\underline{y}=k r=j$  (CT V 66 e-g)  
 „ich komme zu dir, um deine Schreibgriffel zu zerbrechen und deine Buchrollen zu zerreißen, wegen dieses schmerzhaften Übels, das du mir anzutun angekündigt hast“
- (86)  $\underline{s}d\underline{m}=k \underline{m}d\underline{w} \underline{n}t\underline{r} \underline{p}w \underline{s}t\underline{3} \underline{h}r \underline{h}n\underline{t}j \underline{z}(\underline{m}y).t \underline{j}\underline{3}b\underline{t}.t \underline{d}d.w \underline{w}n.t=f \underline{h}r \underline{t}\underline{3}z=j$  (CT VI 328 f,g)  
 „mögest du die Rede dieses Gottes, dessen mit geheimem Gesicht, des ersten der Ostwüste, hören, der sagt, dass er mich wiederherstellt“

Soweit die mir bislang bekannt gewordenen aussagekräftigen Belege aus dem Älteren Ägyptisch, die nicht sehr zahlreich sind, weil in den Texten die direkte Rede insgesamt dominiert.

Eine volle Nominalphrase ist nach meiner Auffassung deiktisch neutral und nicht ohne weiteres mit einem Pronomen der dritten Person gleichzusetzen. Aus diesem Grund kann zum Beispiel der König von sich als  $\underline{h}m=j$  „meine Majestät“ sprechen, ohne dass dies irgendwie als eine Form von Personalanpassung in indirekter Rede zu verstehen wäre. So ist auch der folgende Beleg aus dem Alten Reich, in welchem der König auf sich selbst mit seinem Titel und Namen referiert, mit der Hypothese einer kompletten Personalanpassung kompatibel:

- (87)  $\underline{d}d.n=k [r] \underline{m}d\underline{3}.t=k \underline{t}n \underline{w}n.t \underline{j}n\underline{i}.n=k \underline{j}n\underline{w} \underline{n}b \underline{c}j \underline{n}f\underline{r} \underline{r}d\underline{i}.n \underline{H}w.t-\underline{H}r\underline{w} \underline{n}b.t \underline{J}m\underline{3}\underline{3}w \underline{n} \underline{k}\underline{3} \underline{n} \underline{n}z\underline{w}-b\underline{j}t \underline{N}f\underline{r}-k\underline{3}-R^c$  (Urk I 128, 10-13)  
 (der König<sub>x</sub> spricht:) „du sagtest in deinem erwähnten Brief, du habest allerlei zahlreiche schöne Produkte mitgebracht, die Hathor, die Herrin von  $\underline{J}m\underline{3}\underline{3}w$ , dem Ka des Königs Neferkare (= mir<sub>x</sub>) geschenkt hat“

Als größter Einschnitt in der ägyptischen Sprachgeschichte wird gemeinhin derjenige zwischen dem Älteren und dem Jüngeren Ägyptisch angesehen. Den bekannten Differenzen ist also noch die Konstruktion der Personenverschiebung in der indirekten Rede hinzuzufügen, die im Älteren Ägyptisch stets komplett, im Jüngeren Ägyptisch typischerweise nur partiell erfolgt.

## 5 Nicht beweiskräftige Fälle

Redewiedergaben, die nur einen Aktanten enthalten, sind natürlich in allen Sprachstufen sehr geläufig. Wenn dann dieser einzige Aktant eine Personalanpassung zeigt, kann man nicht entscheiden, ob dies als eine Einaktantenanpassung oder als eine totale Aktantenanpassung zu interpretieren ist. Ich habe daher solche Fälle in der bisherigen Diskussion außer Acht gelassen. Hier nur wenige derartige Beispiele zur Illustration:

(88) *j.ḏd=tn n jtj=tn wnt rdj.n n=tn Wnjs* (Var.: *Wnjs n=tn*) *p3w.wt=tn* (PT 448a mit PT Bd. III: 24)

„ihr sollt eurem Vater sagen, dass Unas euch eure Opferbrote gegeben hat“

Da hier nur ein Aktant pronominalisiert ist, lässt sich nicht nachweisen, dass eine totale Aktantenanpassung durchgeführt wurde. Wenn aber, wie man gewöhnlich annimmt und sich hier noch durch die irreguläre Wortstellung der Textvariante andeutet, eine hypothetische Urfassung statt des Namens *Wnjs* das Suffixpronomen =*j* der ersten Person gehabt hätte, so wäre damit ein weiterer Beleg für die totale Aktantenanpassung gegeben (siehe noch Kammerzell & Peust 2002: 298f.).

(89) *ntr nb ḏd wnm=j bw.t=j* (CT VI 198 p)

„jeder Gott, der sagt, dass ich meinen Abscheu essen soll“

(90) *nn ḏd sdm.tj=fj nn <sup>c</sup>b<sup>c</sup> pw ḏd.t.n=j* (Urk IV 368, 3)

„wer dies hören wird, soll nicht sagen, es sei Prahlerei, was ich gesagt habe“

(91) *jw=tw (hr): rh=k sw* (Ani B 17,12f. = Quack 1994: 291)

„indem man (sagt), du wissest es“ (anders Quack)

(92) ΤΕΤΝΧΘ ΜΜΟC ΧΕ ΕΙΝΕΧ ΔΑΙΜΟΝΙΟΝ ΕΒΟΛ 2Ν ΒΕΕΛΖΕΒΟΥΛ (Lk 11,18 = Quecke 1977: 183)

„ihr sagt, dass ich Dämonen mit Beelzeboul austreibe“

## 6 Deiktische Perspektivverlagerung außerhalb von Redewiedergaben („personaldeiktische Inseln“)

Zum Schluss möchte ich noch knapp auf ein bisher unbeachtetes Phänomen aufmerksam machen, das man in einen Zusammenhang mit dem Thema der direkten und indirekten Rede bringen könnte. In aller Regel ist ein Text aus einer einzigen deiktischen Perspektive formuliert, und nur Redewiedergaben können Inseln bilden, die eine andere deiktische Perspektive ins Spiel bringen. Im Ägyptischen können solche Inseln gelegentlich aber auch da entstehen, wo eine Redewiedergabe nicht explizit formuliert, sondern nur dem Kontext nach vorauszusetzen ist:

- (93) *rq.t-jb pw hr m33=fwj hr jr<sub>i</sub>.t wp.wt=f* (Sinuhe B 116f. = Koch 1990: 47)  
 (Sinuhe<sub>x</sub> zum Herrscher von Retjenu<sub>y</sub>.) „es ist Neid, weil er (= der Angreifer)  
 mich<sub>x</sub> sieht, wie ich ,seinen‘ (d.h.: deinen)<sub>y</sub> Auftrag ausführe“

Das Pronomen ist aus einer hypothetischen direkten Rede des Angreifers heraus verständlich, die etwa wie folgt lauten müsste: „Sinuhe<sub>x</sub> führt seinen/ des Fürsten<sub>y</sub> Auftrag aus“. Der Fürst, der im gegebenen Rahmen als zweite Person auftritt, erscheint hier durch eine Perspektivverlagerung zum Angreifer hin in der dritten Person. Für eine solche Perspektivverlagerung ist offenbar eine explizite Wiedergabe einer Rede des Angreifers nicht notwendig, sondern es genügt, dass seine Gedankenwelt thematisiert wird. Das Manuskript R hat an der Stelle übrigens =*k* statt =*f*.

- (94) *k3.n=f h3q=f mnmn.t=f* (Sinuhe AOS 44 = Koch 1990: 46)  
 „er plante, dass er ,sein‘ (d.h.: mein) Vieh rauben wollte“  
 Die Handschrift B hat: *k3.n=f h3q mnmn.t=j*.

- (95) *jj<sub>i</sub> n=k h3s.wt m ksw n c3 nhmhm=f* (HTBM VII 7 rechts)  
 „zu dir (=König) kommen die Fremdländer in Verbeugung wegen der Größe  
 ,seines‘ (d.h.: deines) Gebrülls“

Hier finden wir eine Perspektivverlagerung auf die Fremdländer hin, für die der König als dritte Person stehen müsste: \*„Er (der König) gibt ein großes Gebrüll von sich“. Ähnlich:

- (96) *dj<sub>i</sub>=j jw<sub>t</sub> n=k h3s.wt n.w Pwn.t hr h3.w nb ndm n.w h3s.wt=sn r dbh htpw m-c=f,  
 ssn.t t3w n dd=k* (Urk IV 1657,2-5)  
 „ich (= Gott) lasse die Fremdländer von Punt mit allen wohlriechenden  
 Gewürzen ihrer Länder zu dir (= König) kommen, um Frieden von ,ihm‘ (d.h.:  
 dir) zu erbitten und Luft zu atmen, die du gibst“

Belege dieser Art, die mir aus keiner anderen Sprache bekannt, im Ägyptischen aber möglicherweise nicht ganz selten sind, werden traditionell stets emendiert. Es wäre aber vielleicht ratsamer, sie als reguläre Ausdrucksformen des Ägyptischen anzuerkennen und weitere Untersuchungen zu Vorkommensbedingungen und Konstruktionsweise dieser Perspektivverlagerungen anzustellen.

## Literatur

- Allen, James P. 2002: *The Heqanakht Papyri*, New York  
 Balestri, Iosephus & Hyvernat, Henricus 1907: *Acta Martyrum I*, Paris (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 43)

- 1924: *Acta Martyrum II*, Paris (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 86)
- Beckerath, Jürgen von 1992: Zur Geschichte von Chonsemḥab und dem Geist, in *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 119: 90-107
- Biedenkopf-Ziehner, Anneliese 2000: *Koptische Ostraka I: Ostraka aus dem Britischen Museum in London*, Wiesbaden
- Bietak, Manfred et al. (Hrsgg.) 1994: *Zwischen den beiden Ewigkeiten, Festschrift Gertrud Thausing*, Wien
- Blöbaum, Anke-Ilona 1999: Bemerkungen zu einem koptischen Brief: Das Ostrakon Louvre N 686, in Emmel et al. (1999, Bd. 2: 249-256)
- Boeser, Pieter A.A. 1905-1932: *Beschrijving van de Egyptische verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden*, 14 Bde., 's-Gravenhage
- Budge, Ernest A. Wallis 1898: *The Earliest Known Coptic Psalter*, London
- Černý, Jaroslav 1932: The Abnormal-Hieratic Tablet Leiden I 431, in *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, London 1932: 46-56
- 1939: *Late Ramesside Letters*, Bruxelles (Bibliotheca Aegyptiaca 9)
- Černý, Jaroslav & Gardiner, Alan H. 1957: *Hieratic Ostraca I*, Oxford
- Černý, Jaroslav & Peet, Thomas Eric 1927: A Marriage Settlement of the Twentieth Dynasty, in *Journal of Egyptian Archaeology* 13: 30-39
- Coquin, René-Georges 1975/6: Une lettre en copte sahidique sur papyrus, in *Orientalia Lovaniensia Periodica* 6/7: 75-82
- Crum, Walter E. 1902: *Coptic Ostraca from the Collections of the Egypt Exploration Fund, the Cairo Museum and Others*, London
- 1909: *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the Collection of the John Rylands Library Manchester*, Manchester
- 1921: *Short Texts from Coptic Ostraca and Papyri*, London
- 1926: *The Monastery of Epiphanius at Thebes, Part II: Coptic Ostraca and Papyri*, New York
- 1939: *Varia Coptica. Texts, Translations, Indexes*, Aberdeen
- Crum, Walter E. & Steindorff, Georg 1912: *Koptische Rechtsurkunden des achten Jahrhunderts aus Djéme (Theben)*, Leipzig
- CT = de Buck, Adriaan 1935-1961: *The Egyptian Coffin Texts*, 7 Bde., Chicago
- Curnow, Timothy Jowan 2001: Three Types of Verbal Logophoricity in African Languages, in *Studies in African Linguistics* 31: 1-25
- Depuydt, Leo 2002: Eight Exotic Phenomena of Later Egyptian Explained, in Ryholt (2002: 101-129)
- Drescher, James 1947: *Three Coptic Legends*, Le Caire
- Emmel, Stephen et al. (Hrsgg.) 1999: *Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit. Akten des 6. internationalen Koptologenkongresses*, 2 Bde., Wiesbaden
- Erněstědť, Pěťr V. 1959: *Koptskie teksty gosudarstvennogo muzeja izobrazitel'nyx iskusstv imeni A.S. Puřkina*, Moskva

- Gardner, Iain & Alcock, Anthony & Funk, Wolf-Peter (Hrsgg.) 1999: *Coptic Documentary Texts from Kellis I*, Oxford
- Godron, Gérard 1970: *Textes coptes relatifs à Saint Claude d'Antioche*, Turnhout (Patrologia Orientalis 35/4)
- Güldemann, Tom & Roncador, Manfred von 2002: *Reported Discourse. A Meeting Ground for Different Linguistic Domains*, Amsterdam (Typological Studies in Language 52)
- Hall, Harry R. 1905: *Coptic and Greek Texts of the Christian Period from Ostraka, Stelae, etc. in the British Museum*, London
- Hayes, William C. 1935: *Royal Sarcophagi of the XVIII Dynasty*, Princeton
- Horner, George William 1898-1905: *The Coptic Version of the New Testament in the Northern Dialect Otherwise Called Memphitic and Bohairic*, 4 Bde., Oxford
- 1911-1924: *The Coptic Version of the New Testament in the Southern Dialect Otherwise Called Sahidic and Thebaic*, 7 Bde., Oxford
- HTBM = *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum*, bisher 12 Bde., London 1911ff.
- Johnson, David W. 1980: *A Panegyric on Macarius Bishop of Tkôw Attributed to Dioscorus of Alexandria*, Louvain (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 415)
- Kahle, Paul E. 1954: *Bala'izah. Coptic Texts from Deir el-Bala'izah in Upper Egypt*, 2 Bde., London
- Kammerzell, Frank 1997: Merikare E 30-31: ein Fall von indirekter Rede mit Einaktantenanpassung im Mittelägyptischen, in *Göttinger Miszellen* 161: 97-101
- Kammerzell, Frank & Peust, Carsten 2002: *Reported Speech in Egyptian. Forms, Types and History*, in Güldemann & Roncador (2002: 289-322)
- Koch, Roland 1990: *Die Erzählung des Sinuhe*, Bruxelles (Bibliotheca Aegyptiaca 17)
- Koenig, Yvan 1981: *Le papyrus Boulaq 6. Transcription, traduction et commentaire*, Le Caire (Bibliothèque d'Étude 87)
- KRI = Kitchen, Kenneth A. 1975-1990: *Ramesside Inscriptions*, 8 Bde., Oxford
- Lagarde, Paul de 1867: *Der Pentateuch koptisch*, Leipzig
- Layton, Bentley 2004: *A Coptic Grammar*, 2nd edition, Wiesbaden (Porta Linguarum Orientalium NS 20)
- Müller, Peter & Siegmann, Renate 1998: *Schepense. Die ägyptische Mumie der Stiftsbibliothek St. Gallen*, St. Gallen
- Nag Hammadi = *The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices*, 12 Bde., Leiden 1972-1984
- Naville, Edouard 1886: *Das ägyptische Totenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie*, 2 Bde., Berlin
- Orlandi, Tito 1974: *Constantini episcopi urbis Siout encomia in Athanasium duo*, Louvain (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 349)

- Peet, Thomas Eric 1930: *The Great Tomb-Robberies of the Twentieth Egyptian Dynasty*, 2 Bde., Oxford
- Perez, Gonzalo Aranda 1984: *El evangelio de San Mateo en Copto Sahidico*, Madrid
- Peust, Carsten 1996: *Indirekte Rede im Neuägyptischen*, Wiesbaden (Göttinger Orientforschungen IV/33)
- 1999: *Das Napatanische. Ein ägyptischer Dialekt aus dem Nubien des späten ersten vorchristlichen Jahrtausends*, Göttingen (Monographien zur ägyptischen Sprache 3)
- PT = Sethe, Kurt 1908-1922: *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*, 3 Bde., Leipzig
- Quack, Joachim F. 1992: *Studien zur Lehre für Merikare*, Wiesbaden (Göttinger Orientforschungen IV/23)
- 1994: *Die Lehren des Ani. Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld*, Freiburg/ Göttingen (Orbis Biblicus et Orientalis 141)
- 2000, Rezension zu Peust (1996), in *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 150: 650-652
- Quecke, Hans 1977: *Das Lukasevangelium Saïdisch*, Barcelona (Papyrologica Castroctaviana - Studia et textus 6)
- 1984: *Das Johannesevangelium Saïdisch*, Roma (Papyrologica Castroctaviana - Studia et textus 11)
- 1990: Zur direkten und indirekten Rede im Koptischen, in *Journal of Coptic Studies* 1: 129-135
- Revillout, Eugène 1913: *Les apocryphes coptes, II: Acta Pilati*, Paris (Patrologia Orientalis 9/2)
- 1914: Textes coptes extraits de la correspondance de S<sup>t</sup> Pésunthius évêque de Coptos et de plusieurs documents analogues (juridiques ou économiques) (suite), in *Revue Égyptologique* 14: 22-32
- Roeder, Günther 1930: *Les temples immergés de la Nubie. Der Tempel von Dakke*, 2 Bde., Le Caire
- Ryholt, Kim (Hrsg.) 2002: *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, Copenhagen
- Schiller, A. Arthur 1968: The Budge Papyrus of Columbia University, in *Journal of the American Research Center in Egypt* 7: 79-118
- Schlenker, Philippe 2003: Indexicality, Logophoricity and Plural Pronouns, in Lecarme, Jaqueline (Hrsg.): *Research in Afroasiatic Grammar II* (Current Issues in Linguistic Theory 241), Amsterdam 2003: 409-428
- Till, Walter 1935/6: *Koptische Heiligen- und Märtyrerlegenden*, 2 Bde., Roma (Orientalia Christiana Analecta 102/108)
- 1960: *Die koptischen Ostraka der Papyrussammlung der österreichischen Nationalbibliothek*, Wien
- Togo Mina 1937: *Le martyre d'Apa Epima*, Le Caire

- Uljas, Sami 2005: *The Modal System of Earlier Egyptian Complement Clauses: On the Expression of Subjectivity in a Dead Language*, Liverpool PhD thesis (unpublished)
- Urk I = Sethe, Kurt 1933: *Urkunden des Alten Reichs*, 2. Aufl., Leipzig
- Urk IV = Helck, Wolfgang & Sethe, Kurt 1927ff.: *Urkunden der 18. Dynastie*, Berlin/Leipzig
- Verhoeven, Ursula 1993: *Das saitische Totenbuch der Iahtesnacht. P. Colon. Aeg. 10207*, 3 Bde., Bonn
- Vittmann, Günter 1994: Ein Mumienbrett im Britischen Museum (BM 36502), in Bietak et al. (1994: 222-275)
- 1998: *Der demotische Papyrus Rylands 9*, 2 Bde., Wiesbaden (Ägypten und Altes Testament 38)
- 2001: Ein kursivhieratisches Brieffragment (P. Kairo CG 30865), in *Enchoria* 27: 155-163
- Worrell, William H. 1942: *Coptic Texts in the University of Michigan Collection*, Ann Arbor